

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Abgabe: Monat, d. Post M. 1.20 einschl. 18 J. Beschr.-Geb., 30 J. Zustellungsgeb.; d. Vg. 1.40 einschl. 20 J. Zustellungsgeb.; Einzel- Nr. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt der Betriebsführung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 298

Altensteig, Samstag, den 19. Dezember 1942

65. Jahrgang

Der Reichsmarshall vor Offizieren und Offiziersanwärtern

DRB Berlin, 18. Dez. Im Auftrage des Führers sprach Reichsmarshall Göring im Sportpalast vor dem jungen Offiziersnachwuchs des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe. Der Reichsmarshall gab den jungen Offizieren und Offiziersanwärtern die Lösung für ihren künftigen Einsatz. Er umriß in packenden Ausführungen die Grundpflichten des deutschen Offiziers und zeigte an leuchtenden Beispielen, wie sich auch in diesem Kriege wieder der Heldennut des deutschen Soldaten ruhmreich bewährt hat.

Der 18. Dezember in Italien

DRB Rom, 18. Dez. Am 18. Dezember, dem Jahrestag der Abgabe der Trauringe im Sanktionskrieg, fand in ganz Italien die Aebereicherung der vom Duce verliehenen Auszeichnungen an die Mitglieder der faschistischen Frauenorganisationen statt. Die seit mindestens zehn Jahren in einer Parteiorganisation tätig sind. Abordnungen der faschistischen Frauenchaft, der faschistischen Studentinnenchaft und der GIL begaben sich zu den Gefallenenbänken.

Die Zeitungen betonen, daß der 18. Dezember ein historisches Datum sei, das die Geschichte des italienischen Volkes während eines mühsamen Aufstieges gleichsam symbolisch verkörpere. Am 18. Dezember 1902 weihte der Duce die neue Gemeinde Vittoria ein und zwei Jahre später errichtete er in Vittoria die 9. Provinz Italiens, auf einem Platz, wo drei Jahre vorher noch tiefer Sumpf war. Am 18. Dezember 1935 legten die italienischen Frauen ihre goldenen Trauringe auf den Altar des Vaterlandes. Am 18. Dezember des Jahres 1937 nahm der Duce den von Tausenden von Bauern und Landarbeitern geführten Beschluß entgegen, alle Kraft einzusetzen, um jede Scholle ihrer italienischen Heimat zu kultivieren.

Munoz Grande in Spanien

DRB Madrid, 18. Dez. General Munoz Grande, der Kommandeur der Blauen Division, wurde auf seiner Fahrt von der Ostfront nach Madrid beim Betreten spanischen Bodens ein überaus herzlicher Empfang bereitet. Nach dem Abscheiden der Front der Ehrenkompanie in San Sebastian brachte der General, sichtlich bewegt durch die Begeisterung der Massen, ein Hoch auf die spanischen Krieger aus, die die besten Soldaten der Welt geboren hätten. Munoz Grande betrat dann die Ehrentribüne, worauf die vieltausendköpfige Menschenmenge in neue Hochrufe ausbrach.

In seiner Ansprache betonte Munoz Grande, daß er den begeisterten Empfang an seine im Osten stehenden Soldaten weitergebe, die dort ihr Blut für die Ehre Spaniens und die Aufrechterhaltung des Friedens in der Heimat vergießen. „Ich weiß, wie hart die Bolschewisten sind, aber ich weiß auch, daß mein Volk aus Stahl ist und der Bolschewismus immer dort zusammenbricht, wo spanische Soldaten stehen, wie wir das vor Jahren auch in unserer eigenen Heimat erleben konnten. Gegen diese härteste Front ist die bolschewistische Barbarei machtlos, ebenso wie die Bundesgenossen der Sowjets.“ Nach dem Munoz Grande noch in kurzen Worten über die heftigen Operationen der Blauen Division berichtet hatte, begab sich der General unter nicht-endenwollendem Jubel zum Zug zurück, um die Reise nach Madrid fortzusetzen.

Generalstabschef Munoz Grande wurde am Freitag in Madrid ein überaus herzlicher und feierlicher Empfang bereitet. Schon lange vor Anbruch des Sonderzuges bildete eine unübersehbar Menschenmenge Spalier in den Zufahrtsstraßen zum Bahnhof. Bahnhofsgelände und Bahnsteige prangten im Schmuck der Fahnen der spanischen Nation und der Falange. Auf der Ehrentribüne hatten sich als höchste Vertreter der drei spanischen Wehrmachtsgruppen der Heeresminister Alesio, der Luftfahrtminister General Bigon und Admiral Bastarache in Vertretung des Marineministers eingefunden. Munoz Grande trug eine schlichte Feldbluse mit dem spanischen Kriegsvorbildkreuz und am Hals das Mittelkreuz des Eisernen Kreuzes mit dem Eichenlaub. Nach Beendigung der Zug zum Stehen gekommen war, durchbrach die begeisterte Menge die Sperrketten und härmte auf den Wagen zu.

General Munoz Grande begrüßte zuerst den Heeresminister General Alesio, der ihn im Namen des Staatschefs und der spanischen Wehrmacht willkommen hieß und zu dem tapferen Kampf der spanischen Freiwilligen beglückwünschte. Munoz Grande begrüßte dann besonders herzlich die Kriegsgeschädigten der Blauen Division. Bei der Absahrt des Generals brachte die Menge immer wieder Hochrufe auf Spanien und Deutschland und die Blaue Division aus.

Pinlithgow lobt seine Lathi-Smergen

DRB Berlin, 18. Dez. Der britische Botschafter in Indien, Lord Pinlithgow, dessen Amtszeit soeben verlängert wurde, ging nach einer Meldung aus Kalkutta am Freitag in einer Ansprache an die vereinigten Handelskammern auch auf die Lathi in Indien ein. Bei der Bekämpfung dieser Unruhen — so schaute sich Lord Pinlithgow vor seinem ausgewählten Hörerkreis nicht zu gehen — hätten „empfindliche Fälle von Brutalität und Unerschämtheit“ sich ereignet. Mit der zynischen Berachtung des britischen Imperialismus für Recht und Gesetz fügte Pinlithgow hinzu, „die Verdienste des Militärs und der Polizeiverwaltung, ganz besonders aber die der Polizei, seien hervorzuheben.“

Durchbruch zwischen Wolga und Don

Großer Abwehrerfolg der Nachjäger

DRB Aus dem Führerhauptquartier, 18. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Angriffe im Gebiet des Terek im Raum von Pjalngrad und im großen Donbogen scheiterten unter hohen Verlusten für den Gegner. Über 20 Panzer wurden zerstört.

Zwischen Wolga und Don durchbrachen deutsche Divisionen hart besetzte Stellungen des Feindes auf einem beherrschenden Höhenzug und gewannen im Angriff weiter Raum.

Bei den fortwährenden harten Abwehrkämpfen an der Donfront vernichteten italienische und deutsche Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe am 16. und 17. Dezember insgesamt 101 Panzerkampfwagen. Starke Luftstreitkräfte, dabei auch rumänische, italienische und ungarische Fliegerverbände, unterstützten bei Tag und Nacht die deutschen und verbündeten Truppen. Mehrere hundert feindliche Fahrzeuge wurden vernichtet, getötet und schwere Waffen des Feindes zum Schwereigen gebracht.

Fortgesetzte Angriffe der Sowjets im mittleren Donabschnitt wurden im Zusammenwirken von Heer und Luftwaffe zurückgeschlagen, 28 Panzer abgeschossen und dem Feind schwere Verluste zugefügt. Im Nordabschnitt zerstörten Truppen des Heeres und der Luftwaffe bei Stoßtruppkämpfen zahlreiche Panzer und Kampfwagen. Deutliche Angriffe der Sowjets wurden abgewiesen.

Am 17. Dezember verloren die Sowjets in Luftkämpfen 90 Flugzeuge, 11 eigene Flugzeuge werden vernichtet.

In Libyen verlaufen die Operationen der deutsch-italienischen Panzerarmee planmäßig trotz des Versuchs kritischer Panzerverbände, diese durch fortgesetzte Panzertöte zu führen. Der Gegner erlitt hierbei hohe Verluste.

In Tunesien nur Spähtrupptätigkeit. Die deutsche und italienische Luftwaffe bekämpfte motorisierte Kräfte und Artilleriestellungen des Feindes. Nachangriffe richteten sich gegen Bahnanlagen in Algerien. Im Mittelmeergebiet verlor der Feind durch deutsche Jagd- und Flakabwehr acht Flugzeuge bei vier eigenen Verlusten.

Die britische Luftwaffe erlitt in der vergangenen Nacht bei Störflügen im deutschen Küstengebiet und militärisch-wirtschaftlichen Angriffen auf einige Teile in Nordwestdeutschland schwere Verluste. Nachjäger und Flakartillerie schossen 21 feindliche Flugzeuge, darunter 14 viermotorige Bomber, ab. Versenkungsboote und Minensünder brachten außerdem am Tage fünf feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 18. Dezember aus geringer Höhe kriegswichtige Anlagen und Versorgungsgebiete am Humber und an der Ostküste Englands. Heftige Explosionen und ausgebreitete Brände wurden beobachtet. Zwei Flugzeuge werden vernichtet.

Bei den Abwehrkämpfen am Rischew zeichnete sich die schlesische 102. Division besonders aus.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Hafen von Philippoville von italienischen Kampfflugzeugen erfolgreich bombardiert — Feindliche Kraftfahrzeugkolonnen in Tunesien angegriffen

DRB Rom, 18. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Im Gebiet der Syrte nahmen die Kämpfe der beiderseitigen Panzerstreitkräfte ihren Fortgang. Vorstöße leichter feindlicher Panzerstreitkräfte, die versuchten, unsere in westlicher Richtung in Bewegung befindlichen Einheiten zu stellen, wurden vereitelt. Fünf Kleintransporter wurden erbeutet und einige Gefangene gemacht.

In Tunesien lebhafteste Spähtrupptätigkeit. Feindliche Kraftfahrzeugkolonnen wurden von italienischen und deutschen Luftwaffenverbänden angegriffen. Im Kampf mit deutschen Jagern verlor die englische und amerikanische Luftwaffe fünf Flugzeuge. Zwei weitere wurden von Jägern über Tunis zerstört.

Trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen wurde der Hafen von Philippoville mit gutem Erfolg von unseren Kampfflugzeugen angegriffen.

Ein Angriff britischer Flugzeuge gegen die Insel Lampedusa verursachte geringen Schaden. Die Zivilbevölkerung hatte zwei Tote und sechs Verletzte. Eine Bristol-Blenheim und eine Curtiss wurden abgeschossen. Ein Flugzeugführer (Offizier) wurde gefangen genommen.

Vom Tageseinatz kehrte eines unserer Flugzeuge nicht zurück. Eines unserer Torpedoboote ist beim Geleitschutz für den Nachschub nach Afrika verloren gegangen. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

Der gestirnte Mensch schüttelt den Kopf, wenn er hier liest wie ein so hoher britischer Beamter wie der Botschafter in der anerkennlichen Leide, das in den letzten Monaten durch seine Regierung über Indien gekommen ist, noch drücken kann. Sun. verteiliger Nord hat in Indien gewütet, und der Botschafter gibt ihn sehr unumwunden an und belobt seine Kolonial, die mit dem Weltkrieger Indiens Freiheitskämpfer niederdrückt. So sprechen kann nur ein britischer Imperialist. In Jahrhunderten rassistischer Zusammenballung eines Weltreiches ist diese Mentalität betanensüchtigt worden.

Die Ostfront meldet:

Ergebnislose sowjetische Angriffe

DRB Berlin, 18. Dez. Im Raum Kalinin-Toropoz konnten die Bolschewisten am Donnerstag durch den plötzlichen Kälteeinbruch auf minus 20 Grad und erschöpft von den schweren Verlusten bei den fortgesetzten ergebnislosen Angriffen der vorangehenden Tage ihre erneuten Vorstöße nicht mehr mit der bisherigen Festigkeit fortsetzen. Nur südlich Rischew unten nahmen sie weiter hin mit starken Kräften, aber geringer Panzerunterstützung örtliche Vorstöße.

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen nahmen jedoch unsere weittragenden schweren Waffen die sich entwickelnden Angriffe schon auf große Entfernung so wirksam unter Feuer, daß die Sturmwellen nach Abschnitten 22 Panzern noch vor der Hauptkampflinie liegen blieben. Dieser Mißerfolg zwang den Feind, seine Stoßrichtung zu verlegen. Er griff daher an anderer Stelle in breiter Front, von 20 Panzern unterstützt, an. Auch diese Vorstöße zerbrachen am Widerstand unserer Soldaten. Hier der angegriffenen Panzer wurden vernichtet und zahlreiche andere blieben gesprengt oder mit zerrissenen Giebelstetten in den Minenfeldern liegen. Auch hier blieben die Hauptkampfstellungen fest in deutscher Hand.

Ebenso vergeblich blieben die erneuten Vorstöße des Feindes im Raum Toropoz. Als unsere Truppen dagegen zum Angriff übergingen, konnten sie dem Feind in hartem Kampf zwei Dörfer abentreiben. Unsere Jäger schossen in erbittertem Luftkampf 33 bolschewistische Flugzeuge ab.

Tiefangriffe deutscher Fliegerverbände richteten sich am Donnerstag besonders gegen sowjetische Panzerkolonnen im Donabschnitt, die aus ihren getarnten Bereitstellungen in das offene Kampfgebiet rückten und sich mit hoher Fahrt den deutschen Linien näherten. Italienische und ungarische Jagdbomber kämpften gemeinsam mit deutschen Schlacht- und Sturmkampfschwadern gegen den Feind und warfen ungeschützte Sprengbomben auf die bolschewistischen Panzer. Im Laufe dieser Angriffe wurden 33 schwere Panzerkampfwagen der Sowjets vernichtet. Als beschädigte Panzerkampfwagen sich in ihre rückwärtigen Linien zu schleppen versuchten, wurden sie von deutschen Schlachtliegern wiederholt angegriffen und zerstört.

Die in dieser Folge auf den Nachschubstrahlen fahrenden feindlichen Transportkolonnen fanden im Mittelpunkt heftiger Luftangriffe, 250 Fahrzeuge aller Art wurden durch Bomben und Bordwaffen vernichtet. Munitions- und Tankwagen gerieten in Brand und explodierten. Auch in großen Fahrzeugansammlungen an den Brückenköpfen und am Flußufer des Don schlugen zahlreiche schwere Bomben ein. Die weitere Fortbewegung vernichteten. Eine von den Bolschewisten hart benutzte Brücke über den Don kurz nach Bombendurchschlagen in sich zusammen. 17 sowjetische Flugzeuge, darunter 13 gepanzerte, kürzten im Feuerhagel der Jäger ab.

Vom südlichen Frontabschnitt

Im Kaukasus erfolgreiche Stoßtruppkämpfe — Am oberen Terek über 1500 Bolschewisten gefangen und zahlreiche schwere Waffen vernichtet — Nördlich des Terek erfolgreiche Vorstöße gegen den sowjetischen Kasmarisch

DRB Berlin, 18. Dez. Ueber die letzten Kämpfe an den Kaukasusfronten liegen beim Oberkommando der Wehrmacht folgende Meldungen vor:

Westlich Komorossijil näherten sich in den letzten Nächten mehrfach feindliche Schiffe der von deutschen und rumänischen Truppen gesicherten Küste. In der Nacht zum 16. Dezember bestand der Schiffverband aus Zerstörern und Schnellbooten, die nach kurzem Feuergefecht zum Abbrechen gezwungen wurden. In der folgenden Nacht versuchten die Bolschewisten unsere Küstenbelagerungen durch Schnellboote zu übersetzen. Sie wurden sofort beschossen. Durch rasche Flucht entzogen sich die Boote der Feuerwirkung.

Die verbesserten Wetterverhältnisse führten im Frontbereich zwischen Komorossijil und Tuapse zu lebhafter Stoßtrupptätigkeit. Die harten Kämpfe, die vom 12. bis 15. Dezember an der Bahntrasse nordöstlich Tuapse tobten, sind vorüber. Die schweren Verluste, die der Feind in den drei vorangegangenen Kampftagen erlitt, zwangen ihn, seine mit großer Verbissensheit geführten Vorstöße einzustellen. Nach am letzten Angriffstage hatten die Sowjets eiligst herangezogene Verstärkungen, darunter zahlreiche Batterien, ins Gefecht geworfen. Doch auch diese Reserven konnten keinen Erfolg mehr erzwingen. Sie verbluteten ebenso wie die Sturmabteilung an den Tagen zuvor. Im Verlauf der dreitägigen Abwehrtämpfe haben unsere Jäger die Masse einer sowjetischen Division aufgerieben. Diese schweren Ausfälle erklärten es, daß sich am 16. und 17. Dezember nur noch Stoßtruppkämpfe entwickelten, bei denen unsere Jäger den Feind überall zurückschlugen und den Verlauf ihrer Stellungen bereinigten.

Mehrfach drangen deutsche und rumänische Stoßtrupps besonders im Westteil dieses Abschnittes in die feindlichen Stellungen ein und vernichteten zahlreiche Panzer. Den Rumä-



... eine große Anzahl wegsangeter einzubringen. Deutsche und französische Artillerie bekämpfte wirksam Batteriestellungen und Nachschubwege des Feindes.

Im Hochgebirge verhinderten meterhohe Schneehäufungen und heftige Stürme größere Kampfhandlungen. Unsere Sechsbündler waren jedoch nicht müde, sondern stellten versprengte Volksgewalten, die sich in der Weite und Unwegsamkeit des Kaukasus zu Banden zusammengeschlossen hatten, zum Kampf. Die Gebirgsbereiche wurden gesäubert und die übermächtigen Volksgewalten völlig ausgerieben.

Auch am oberen Terzel hat der Kampf nachgelassen. Die Angriffe der Volksgewalten zur Öffnung der nördlichen Kaufkasusgänge sind wieder einmal gescheitert. An diesem neuen Abwehrerfolg war eine brandenburgische Panzerdivision durch bewegliche Kampfgruppen und energische Gegenangriffe in besonderem Maße beteiligt. Insgesamt verlor der Feind hier in vier schweren Gefechtsstagen 156 Gefangene, 29 Panzer, 15 Geschütze, 88 Panzerabwehrkanonen, 57 Granatwerfer und zahlreiche Infanteriewaffen.

Die schweren Rippen der Volksgewalten am oberen Terzel veranlaßten den Feind, weiter nördlich sein Glück von neuem zu versuchen. An verschiedenen Stellen griff er am 16. Dezember unter wässerten Infanterie- und Panzerleitern teilweise bis zu Divisionstärke, an. Obwohl die Vorbereitungen durch die Besetzung waren, brachen sie überall unter erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. Der Hauptstoß richtete sich gegen einen Abwehrstand, der von Verbänden der Waffen-SS besetzt war. Aus dem anstehenden Panzerregiment schossen die SS-Männer zwölf feindliche Panzerkampfwagen heraus und nahmen damit dem Feind die Kraft, so daß schließlich der ganze Angriff zusammenbrach. Die schwächeren Verbände des 17. Dezember blieben im deutschen Sperrfeuer liegen.

Weitere schwere Verluste mußten die Volksgewalten nördlich des Terzel hinnehmen, als eigene Angriffe bis tief in die Bereitstellungsgründe des Gegners hineindrangen und dort die aufmarschierenden Einheiten trotz zähen Widerstandes zerstörten. Die erfolgreichen Gegenangriffe des deutschen Verbände nördlich des Terzel haben die Angriffs vorbereitung des Feindes in diesem Kampfraum empfindlich gestört und fürs erste größere Vorbereitungen vereitelt.

90 Sowjetflugzeuge an der Ostfront abgeschossen

DRS Berlin, 18. Dez. Die an der Ostfront eingesetzten deutschen und verbündeten Jagdflieger bewiesen am 17. Dezember ihre erdrückende Überlegenheit über den Gegner. Sie machten jeden Versuch der Volksgewalten, ihre verzweifelten Erdangriffe durch Einsatz gepanzerter Tiefflieger und Bomber zu unterstützen, zunichte. Schon im Morgengrauen übernahmen Jäger auf ihren Sperrflügen die Sicherung der deutschen Front. Bis in die Nacht hinein lösten sich die Staffeln und Geschwader ohne Unterbrechung ab. Die feindlichen Bomber waren vielfach von härteren Aufgeboten volkswirtschaftlicher Jäger begleitet. Wie ein Keil schoben sich die deutschen Jagdstaffeln zwischen die feindlichen Verbände und zerstörten sie. Bei der dann einsetzenden Verfolgung durch unsere Messerschmitt-Jäger lösten die volkswirtschaftlichen Kampfflugzeuge ihre Bomben vielfach im Notwurf, ohne sich dadurch retten zu können.

Allein im Südbalkans wurden am 17. Dezember 36 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Auf dem mittleren Frontabschnitt waren die deutschen Jäger erfolgreich und schossen dort 35 Flugzeuge der Sowjets ab. Die Jagdstaffeln der an der Donfront eingesetzten Verbände meldeten 17 zum Abschluß gebrachte feindliche Flugzeuge. Bei nur schwacher Lufttätigkeit über der Isonzofront wurden zwei feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen. An diesen Erfolgen an der Ostfront waren italienische, rumänische und ungarische Jäger hervorragend beteiligt. Bei einem Verlust von nur drei eigenen Jagdflugzeugen wurden an diesem einen Tag 90 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Tiefangriff deutscher Jagdbomber im Atlasgebirge

DRS Berlin, 18. Dez. An der tunesischen Front flogen am 17. Dezember deutsche Jagdbomber überraschende Tiefangriffe gegen feindliche Artilleriestellungen im östlichen Atlasgebirge. Ungeschützt heftiger Abwehr der feindlichen Flak und zahlreichen Maschinengewehre wurden Volkstreffer in die Batterien geschickt. Einige schwere Geschütze, die von Bomben beschädigt worden waren, stellten das Feuer ein, die Bedienungsmannschaften wurden auch Kraftfahrzeugkolonnen auf den Nachschubstraßen des Feindes von den Tieffliegern bekämpft. Auf der Küstenstraße von La Calle nach Bone trafen die von einem deutschen Kampfflugzeug geworfenen Bomben mitten in eine Lastkraftwagenkolonne. Nach dem Bombenwurf beschloß das Kampfflugzeug in mehreren Tiefangriffen die Kolonnen mit Bordflak und setzte mehrere Wagen in Brand. In der vergangenen Nacht waren deutsche Kampfflugzeuge gegen Eisenbahnlinienn im tunesisch-algerischen Grenzgebiet eingesetzt. Nach Volkstreffern brachen in Bahnstationen und Dörfern Brände aus. Bei Tag und Nacht wurden insgesamt acht feindliche Flugzeuge über Tunesien von Jägern und Flakartillerie der Luftwaffe zum Abschluß gebracht.

Erfolgreiche Stoßtruppkämpfe in Stalingrad

DRS Berlin, 18. Dez. In Stalingrad dauerten die Stoßtruppkämpfe gegen die volkswirtschaftlichen Stellungen am Wolgauer auch am 18. und 19. Dezember an. Von einer der tiefsten Schlachten zwischen Wolga und dem metallurgischen Werk aus verdrängten die Volkswirtschaftlichen Minenkolonnen vorzutreiben, wobei sie halbverschüttete Abzugsgräben und Kabelschächte zur Annäherung mitbenützten. Pioniere beobachteten von vorgeschobenen Bunkerstellungen aus das Fortschreiten der Arbeiten und bereiteten zusammen mit den Grenadiere die Abwehr vor. Kurz vor der Sprengung zogen sie sich etwas zurück, um dann, als die mächtige Explosion die Ruinen eines Fabrikgebäudes durch einanderwirbelte, durch die noch stehende Rauch- und Staubwolke der Sprengung sofort wieder vorzutreten. Auch am 16. Dezember wurden alle weiteren Vorbereitungen des Feindes im Stadtgebiet zurückgeschlagen.

Der große Abwehrerfolg der Nachtjäger

Innerhalb vier Stunden 21 Flugzeuge und 150 Mann fliegendes englisches Personal verloren

DRS Berlin, 18. Dez. Zu dem großen Abwehrerfolg, den deutsche Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe in der Nacht zum 18. Dezember gegen die in Nordwestdeutschland einfliegenden britischen Flugzeuge errangen, teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit: Die ersten Anflüge waren bereits kurz vor 19.00 Uhr aus den besetzten Westgebieten gemeldet worden. Unsere Nachtjagdgeschwader setzten in höchster Alarmbereitschaft und hartem Einsatz, als der Flugweg der feindlichen Verbände bekannt war. Während die an ungezählten Batterien auf den Feind wartenden Flakartillerien die in großen Höhen an-

fliegenden feindlichen Flugzeuge anpeilten, bezogen die Nachtjäger die ihnen zugewiesenen Lufträume. Bereits über See wurde ein mehrmotoriges Bombenflugzeug so schwer getroffen, daß es abstürzte. Durch den dichten Sperrriegel der Nachtjäger und das zusammengefaßte Feuer der schweren Flakbatterien wurde der Feind bereits beim Anflug zerstört. Im Granatregen der Flak und der Geschosse der Nachtjäger führten in höchster Folge 17 britische Bomber, darunter ein Dutzend viermotoriger Flugzeuge der Muster Stirling, Halifax, Lancaster und "Boeing" ab.

Nach den Gefechtsberichten der Nachtjäger konnte die Reihenzahl der von ihnen abgeschossenen Maschinen ihre Bomben nicht einmal mehr im Notwurf auslösen, da sie bereits nach wenigen im Ziel liegenden Feuerlöchern Lichterlos brannten und in die Tiefe stürzten. Nur wenige britische Besatzungen konnten sich mit dem Fallschirm retten. Drei Flugzeuge wurden von Hauptmann Milas, Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader, abgeschossen. Durch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Nachtjägern und Flakartillerie wurde ein beträchtlicher Teil der feindlichen Bomber direkt in das konzentrierte Feuer der Flakgeschütze getrieben. Ein großer Teil der abgeworfenen Spreng- und Brandbomben fiel in steiles Gelände, so daß nur geringfügiger Sach- und Gebäudeschaden angerichtet wurde. Militärische oder wirtschaftliche Anlagen wurden überhaupt nicht getroffen. Insgesamt wurden zwölf Personen verletzt. Umso größer ist der Verlust der britischen Luftwaffe, die in der vergangenen Nacht innerhalb von vier Stunden 21 Flugzeuge, darunter 14 viermotorige, und über 150 Mann fliegendes Personal verlor.

Dicht an der Bordwand tanzte der Tod

Die Mine tanzte auf und ab und — trieb davon

Von Kriegsberichterstatter Hans Biallas

JA. Es ist eine richtige Kanalanacht. In der tiefen schwarzen Finsternis können die Fahrzeuge des Geleitzuges gerade noch mühselig das hier und dort ausstehende Kielwasser des Vordermannes erkennen. Sonst ist nichts als Wasser, salzige Spritzer und von oben der unaussprechlich frömende Regen. Der Wind pfeift und heult, die kleinen Vorpostenboote dümpeln, wenn sie überholen. Trotdem ist jedes Geschütz bereit, im Augenblick mit donnerndem Schlägel und grellen Mienen die Dunkelheit und das Lärmen der brandenden See zu durchbrechen. Denn es gilt nicht nur, unter schwierigsten Umständen zu navigieren, sondern auch auf den Feind zu achten. Schnellboote werden bei dem Wetter wohl nicht kommen, aber britische Nachtjäger können sich in den niedrig ziehenden Wolken herumtreiben. Und auch andere unangenehme Überraschungen gibt es ...

"Ziehender Gegenstand an Bordbord!" Laut hallt der Ruf eines Ausguckpostens. Mit einem Sprung ist der Kommandant an der Bordbordseite der Brücke. Weit beugt er sich über die Reling. "Wo?" "Genau querab."

Da, nur zwei Meter von der Bordwand entfernt, treibt ein großer, schwarzer, halbrunder Körper — eine Mine! Wie gebannt starrt jeder Mann auf das teuflische Ding, denn was da schwimmt, ist der Tod. Die geringste Berührung bedeutet die Vernichtung. Die Bleisäulen der Mine würden abbrechen und in einer furchtbaren Detonation würde das Boot mit Mann und Maus in der stürmischen See versinken.

Mit rauher Stimme ruft der Kommandant dem Rudergänger zu: "Genau Kurs halten, keinen Grad nach Steuerbord oder Backbord abweichen!"

Trotdem, schon die nächste Woge kann die Mine gegen das Boot schleudern, — aber Gottselbst, alles geht gut! Schnell schwimmt die Mine, im Seegang auf und nieder tauchend, vorbei. Die Gefahr ging vorüber. Nur zwei Meter trennten die Männer vom sicheren Untergang.

Auf den folgenden Booten hat man schon aufgepaßt. Das nächste Vorpostenboot dreht hart nach Steuerbord und weicht im achtungsvollen Bogen aus. Dann blinzelt auch dort ein langer, weißer Lichtfänger auf, zeigt auf die Mine und hält sie fest, wie sie schaukelnd mitten durch das Geleit tanzt. Von Boot zu Boot wird sie weitergereicht.

Die Seeleute atmen auf, denn jeder Mann ist sich der Größe der Gefahr wohl bewußt, der sie dank ihrer Kalthermigkeit — und mit ein wenig Glück, das jeder rechte Seemann haben muß, um Haarsbreite entgangen sind.

Weitere japanische Erfolge bei Chittagong

DRS Berlin, 18. Dez. Japanische Kampfflugzeuge, griffen am 18. Dezember wiederum die indische Hafenstadt Chittagong sowie die 80 Kilometer weiter nördlich gelegene Stadt Fein an. Ein mit Truppen und Kriegsmaterial voll beladener Militärzug, der in nördlicher Richtung fuhr, erhielt zahlreiche Bombentreffer und brannte aus. Ein großes Getreidelager von mehreren tausend Tonnen Rauminhalt geriet im Hafen nach Bombentreffern in Brand, drei Ozeaner der Anglo-Iranian Oil Company wurden restlos zerstört. Einem Sturzkampfbomber gelang die Verfertigung eines 6000 BRZ großen Frachters auf der Reede vor der Karnapuli-Mündung. Das Schiff, das starkes Flakfeuer erlöschte, hatte Sprengköpfe geladen und flog unter starken Detonationen in die Luft. Ein in der Nähe liegender Reisdamper von 2500 BRZ, fing Feuer und brannte vollständig aus. Sehr schwere Schäden entstanden im Militär-Paradenquartier. Ein Block von zehn Baracken wurde durch Bombenostreffer vernichtet, zahlreiche weitere Baracken brannten aus. Ein Munitionsdepot flog nach Bordwaffenbeschuss in die Luft. In Luftkämpfen über Stadt und Hafen Chittagong schossen japanische Jäger 16 feindliche Flugzeuge ab, weitere zehn Maschinen wurden am Boden zerstört. Ueber Feind verlor der Feind im Kampf mit japanischen Jägern drei Flugzeuge, so daß sich die britischen Verluste bei dem Luftangriff des 18. Dezember insgesamt auf 29 Flugzeuge belaufen. Ein japanischer Bomber wurde über Chittagong abgeschossen, vier weitere kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Keggin von Eisenhower empfangen

DRS Rom, 18. Dez. Wie aus Tanger gemeldet wird, ist der spanische Volkswirtschaftshauptling Keggin in Französisch-Nordafrika eingetroffen und hatte bald darauf eine Botsprechung mit dem USA-Oberkommandierenden Eisenhower. Die freundliche Aufnahme, die der ehemalige spanische Ministerpräsident Keggin von den amerikanischen Militärbehörden in Nordafrika erfahren hat, läßt nur einen Schluß zu, nämlich, daß man sich von amerikanischer Seite aus Keggin bedienem will, um vor allem gegen Spanisch-Marokko zu wühlen und zu setzen. Die italienischen Blätter erinnern in diesem Zusammenhang daran, wie sich Roosevelt Darlans bediente, um ins französische Gebiet einzufallen. Die Zeitung "Popolo di Roma" bemerkt dazu, es sei festzustellen, daß sich die USA-Regierung mit

dem nationalen Spanier des Generals Franco nicht im Kriegszustand befindet.

Auf Katilla, den kubanischen Roosevelt-Knecht, der die Bewegung Spaniens forderte, folgt nun Keggin, der Oberhäuptling der rotspanischen Nordbrenner, um gegen das nationale Spanien zu hetzen.

Warenknappheit in Französisch-Nordafrika

DRS Madrid, 18. Dez. Die Nordamerikaner hatten beim Einbruch in Französisch-Nordafrika großsprecherisch erklärt, durch sofortige große Lieferungen aus den USA die herrschende Knappheit zu beheben. Wie jetzt aus Rabat gemeldet wird, sind diese Hoffnungen mit einem Schlag durch Erklärungen der Handelsbelegierten Darlans zerstört worden. Die Kaufleute und die Bevölkerung mußten dabei erfahren, daß die versprochenen Waren nicht geliefert werden können, weil auf Monate hinaus jedwede verfügbare Tonnage für Kriegsmaterialsendungen eingesetzt werden muß. Die Lage in Französisch-Marokko und Algerien ist dadurch um so kritischer geworden, als die Kaufleute in den letzten Wochen ihre geringen Bestände in Erwartung der USA-Sendungen fast restlos abgehoben haben.

Der Großmufti an die islamische Welt

DRS Berlin, 18. Dez. Anlässlich des Id-ud-Dha, des großen mohammedanischen Festes, wurde im Haus der Flieger am Freitag eine Feier der mohammedanischen Gemeinde in Berlin veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit eröffnete der Großmufti von Jerusalem ein "Islamisches Kulturinstitut" mit einer Rede, in der er u. a. ausführte: Das Kulturinstitut habe die Aufgabe, die ethischen Forderungen des Islams in den Dienst der Menschheit zu stellen. Daß die Eröffnung an diesem Festtag, dem Opferfest des Islams, stattfände, erinnere den Mohammedaner daran, daß Selbstaufopferung und persönlicher Einsatz höchste Pflicht seien. Junge Völker opferne ihre Söhne und alles Kostbare und Edle auf dem Altar des Vaterlandes. Der Islam sei aus dem Opfergeist seines Gründers hervorgegangen und groß geworden. Heute setze die islamische Welt vor der Frage des Kampfes um ihre Befreiung von Unterdrückung und Knechtschaft. Nur ein bedingungsloses Einsatz und Opferbereitschaft schafften die Berechtigung zu Freiheit und Dasein.

Den Feinden, die keine Mitleid schenken, die Kraber zu demütigen und den Islam zu unterdrücken, müßte der härteste Widerstand entgegengesetzt werden. In diesen ewigen Feinden des Islams und der Kraber gehörten in erster Linie die Juden, die schon dem Gründer der islamischen Religion bitteren Haß entgegenbrachten und die heute ihr langgesuchtes Ziel erreichten, eine Welt um ihrer Begleiter willen in einen Kampf um Sein und Nichtsein zu schleudern. Auch dem arabischen Volk hätten die Juden den Existenzkampf aufgezwungen, indem sie mit allen hinterhältigen Mitteln und dem ganzen Haß ihrer Rasse verachteten, die arabische Bevölkerung aus dem auch dem Islam heiligen Lande Palästina zu vertreiben und auszurotten. Die USA und Großbritannien unterließen in jeder Form die jüdischen Ziele und versuchten in enger Gemeinschaft mit den Juden alle Proteste der Kraber und des Islams mit Terror, Blut und Feuer.

Von einem Ende des islamischen Bereichs bis zum anderen seien 400 Millionen islamischer Menschen in der Sklaverei dieser Unterdrückungsmächte, zu denen sich noch der Volkswirtschaft mit seinem zerstörerischen Atheismus gefelle, der 40 Millionen Mohammedaner mit Verfolgung und Unterdrückung zu vernichten beabsichtige. Kadavertstätten und Getreidehäuser seien zerstört und Menschen vielfach hingerichtet worden. Nicht zuletzt seien viele Männer, Frauen und Kinder Opfer anglo-amerikanischer Waffen und Politik geworden. Diese Opfer im Interesse des jüdischen Kapitalismus vernichtet und gemordet, seien sie in Palästina, in Hadramaut, in Irak, in Kopten oder auch in Rußland gefallen, würden weder vom Arabertum noch vom Islam je vergessen werden. Der jetzige Krieg auf jüdische Veranlassung entfesselt, sei die Gelegenheit der Mohammedaner, sich von der räubigen Verfolgung und dem Terror zu befreien, die ihre Heimatlande heimgesucht habe. Das Opferfest erinnere jeden daran, daß in stärkster Opferbereitschaft sich diesem Kampf um Freiheit und Sein anschließen müsse.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Britische Seeräuber-Methoden. Wie aus La Linea gemeldet wird, haben die Briten den spanischen Dampfer "Sidi Isni" in der Meerenge von Gibraltar aufgebracht und zum Einlaufen nach Gibraltar gezwungen. Seit mehreren Tagen wird das spanische Schiff von den Engländern durchsucht, ohne daß Anzeichen für seine Freilassung bestehen.

Für luftgefahrdete Gebiete Westdeutschlands. Ein rheinisch-westfälisches Grenadierbataillon, das seit Beginn des Ostfeldzugs im Kampf gegen den Volkswirtschaft steht, hat nach einjährigem Einsatz am Wolchow die Summe von 31 774 BRZ gemeldet. Das Bataillon stellte den gesamten Beitrag für die luftgefahrdeten Gebiete Westdeutschlands, unter besonderer Berücksichtigung schwergetroffener Soldatenfamilien zur Verfügung.

50 000 Inder dem Hungertod nahe. Gleichzeitig mit dem Beginn einer Sammlung von Geld, Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken in Bombay für die von der Hungersnot im Bijapurbezirk betroffenen Inder wird bekannt, daß weit über 50 000 Bewohner dieses Bezirks am verhungern sind. Auch in der Provinz Madras ist das Ernährungsproblem ernst geworden.

Projekt des Sultans von Marokko. "Popolo di Roma" meldet: Der Sultan von Marokko hat bei den Behörden Protest erhoben gegen die USA-Befehlshabertruppen, die die religiösen Gebäude der Mohammedaner nicht achten und alle Lebensmittel beschlagnahmen.

Regis versüßt sein Meer für Roosevelts Krieg. Aus Mexiko wird gemeldet, daß die bereits seit Monaten angekündigte Verstärkung des Heeres jetzt begonnen habe. Das Kriegsministerium gab bekannt, daß bereits rund 205 000 Mann dem Stellungsbesatz nachgeholfen seien.

Das Stadttheater von Cagliari zerstört. Das Stadttheater von Cagliari wurde von einem Brand, der trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr nicht gelöscht werden konnte, völlig zerstört.

Neuer spanischer Jahrgang einberufen. Die Jahrestafel 1939 hat sich am 20. Dezember zum Heeresdienst zu melden. Dies ist die dritte Jahrestafel, die seit der Ermächtigung zur Teilmobilisierung einberufen wird.

Eleonor und ihre Gefolge. Nach einer New Yorker Meldung bezeichnete Frau Roosevelt die "Kriegsdiät" Großbritanniens als "sehr fade". Sie habe allerdings, so sagte sie weiter, weniger Klagen gehört als in den Vereinigten Staaten.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. Dezember 1942

Aufruf zur 4. Straßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk 1942/43

Am kommenden Sonntag ist die Weihnachtsstraßensammlung zum Kriegswinterhilfswerk, die von der Hitlerjugend durchgeführt wird. In Verbindung mit dieser Sammlung steht der Verkauf der von der Hitlerjugend in den letzten Wochen mit Eifer und Fleiß gebastelten Spielsachen, dem deutschen Kinde und damit auch dem deutschen Hause eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Dem Führer und seinen tapferen Soldaten auf diese Weise einen Dank abzusatten ist der Sinn der ganzen Aktion. Deutsche Volksgenossen, deutsche Männer und Frauen trägt diesen Dank weiter mit Eurer Spende zum Kriegswinterhilfswerk. Getragen von Weihnachtsfreude soll diese Sammlung zu einem besonderen Erfolg werden.

Heil dem Führer!

Ruff

Abschnittsleiter der NSDAP mit der Führung des Kreises beauftragt.

Dem kürzesten Tag entgegen

Am Dienstag, den 22. Dezember, tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbockes; sie hat um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkt, und deshalb ist dieser Tag der kürzeste im Jahreslauf. Der kürzeste — das deutet aber bereits die Wendung an, die Winterjonnennende. Damit sind wir auch mitten in der Weihnachtszeit. Eingeleitet wird die Winterjonnennende mit der Thomasnacht. Mit ihr beginnen die sogenannten Rauhnächte, um die sich in früheren Zeiten allerhand Volksglauben rankte. In der Bauernregel heißt es vom Thomastag: „St. Thomas ohne Schnee, dann soll ein strenger Winter kommen.“ Bei unseren germanischen Vorfahren war die Winterjonnennende ein großes Fest, das Julfest.

„Grüner Baum“-Nichtpfele: „Rembrandt“ Rembrandt ist eines jener großen, weltbeherrschenden Genies, die ihr Werk im Kampf mit ihrer Umwelt durchsetzen mußten. Sein Leben entwickelte sich in Wirklichkeit menschlich noch unten und künstlerisch nach oben. Um am Schluß dieses Dramas aber das Positive zu haben, das zu Lebzeiten Rembrandts zwar noch nicht erkannt wurde, jedoch heute klar vor den Augen der Welt steht, mußte der Gestalter des Filmes mit dem Tod Rembrandts beginnen, um dann über die Glühzeit vorzustoßen in das graue Elend des Alters, das trotz aller äußeren Not besonnt und verklärt war durch das Wissen des großen Genies von dem Ewigkeitswert seines Werkes.

NSG. 18. 12. 42. Calw. (Segen der Köstelspende.) Der vorbildliche Sammelleiter der NS-Frauenschaft und die Gefühlsreglichkeit der Bevölkerung brachten es zuwege, daß im Kreis Calw durch die Köstelspende insgesamt 27 Zentner Weihnachtsschokolade, mehrere Zentner Obst und Brot, Wein, Gelee, Zigarren und Zigaretten eingekauft. Die Fälle der weihnachtlichen Gaben sind allen Vermundelten in den Helmatlagareiten eine besondere Freude bereiten.

Freudenstadt. (Bürgermeisterversammlung.) Unter dem Vorsitz von Landr. Dr. Loufer fand in Freudenstadt in Anwesenheit sämtlicher Bürgermeister des Kreises wieder eine Besprechung über wichtige Fragen der laufenden Verwaltung und des Kriegsernährungs- und Wirtschaftswesens statt. Der Landrat handelte verschiedene Bürgermeister die ihnen vom Führer verliehenen Auszeichnungen aus. Er gab sodann den Haushaltsplan 1942 des Kreisverbandes, der mit einer Umlage auf die Kreisgemeinden in Höhe von 770 000 RM, und den Haushaltsplan 1943 des Kreisverbandes bekannt, der mit einer Umlage auf die Verbandsgemeinden in Höhe von 102 000 RM abschließt. Im Zuge

der Neuorganisation der Kreisverbandsverwaltung soll die Stelle des Kreisplanners mit der Stelle des Geschäftsführers des Kreiswohlfahrtsamtes vereinigt und die Befoldungslage des Kreisverbandes dementsprechend geändert werden. Der Zweidörb. Oberstabsarzt Eitelhalm, dessen Mitglied der Kreisverband ist, gewährt häufig den Gemeindevorständen aus dem ihm zustehenden Budget Beiträge zur Förderung elektrifizierungstechnischer Einrichtungen (Badanlagen, Wochenschulen, Bodenloosen, Hauswirtschaftsschulen, Saugsaugreinigungsanlagen, Dreschanlagen, Futterilos und dergleichen). Nach Behandlung verschiedener Fragen gab Obergemeinschaftsleiter der NSDAP. Haug noch einen kurzen Überblick über die politische Lage und forderte die Bürgermeister auf, auch ihrerseits die Obergemeinschaft in ihren Gemeinden zu fördern. Mit der Mahnung an die Bürgermeister, im Vertrauen auf den Führer auch im neuen Jahre unter Einfluß aller Kräfte wieder an die Arbeit zu gehen, schloß der Landrat die inhaltreiche Tagung.

Kottweil. (Den Sohn vom H.-Dienst ferngeholt.) Das Amtsgericht Kottweil verurteilte die 48 Jahre alte Lina M. aus Dörlingen, die in unverantwortlicher Weise ihren Sohn vom H.-Dienst fernholt, zu drei Monaten Gefängnis. Nur etwa sechs bis sieben Mal ließ sie ihren Jungen in den Jahren 1941/42 zum Dienst gehen. Alle Mahnungen schlug die Frau in den Wind. Erst seitdem ein Strafverfahren gegen sie eingeleitet wurde, erschien ihr Sohn regelmäßig zum Dienst, doch das konnte die Frau nicht vor der Strafe retten.

Altheim, Kr. Biberach. (Kameradschaft über den Tod hinaus.) Dieser Tage ist von den Kameraden des an der Ostfront gefallenen Wachtmeisters Josef Stöhr, der eine Frau und drei kleine Kinder hinterließ, bei der Kreisleitung Biberach ein Betrag von 1350 RM. eingegangen mit der Bitte, für die Kinder je ein Spartonto in Höhe von 450 RM. zu erwirken.

Odenheim, Kr. Bruchsal. (Schwerer Unfall.) Die Witwe des Landwirts Anton Maurer fiel so unglücklich die Treppe herab, daß sie mit beiderseitigen Armbrüchen ins Bruchsaler Krankenhaus verbracht werden mußte.

Vöndorf. (Im Weiher ertrunken.) Auf dem Mühlenteich vergnügten sich einige Knaben. Dabei stürzten die beiden 10 und 7 Jahre alten Söhne des Gemischtbäckers Karl Krüger ins Wasser. Während der ältere sich retten konnte, ist sein jüngerer Bruder untergegangen und ertrunken.

Ein Film in Gärten

Stuttgart, 18. Dez. Der zweite deutsche Farbgroßfilm „Die Goldene Stadt“, ein Zeit-Harlem-Farbfilm der Ufa, ist nun auch in Stuttgart über die Leinwand gegangen. Der festliche Eröffnungsvorstellung im Universum-Theater wohnten der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsaß, General der Infanterie Dhwald, der höhere H- und Polizeiführer Südwelt, H-Gruppenführer Generalleutnant der Polizei Kaul, Kreisleiter Fischer und eine große Zahl führender Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht bei. Nach einleitendem feierlichem Orgelspiel von Fritz Kies sollte die dramatische Handlung ab, deren Inhalt vielen Stuttgartern nach in lebhafter Erinnerung ist, da sie im vergangenen Jahr als das faszinierende Schauspiel „Der Gigant“ von Richard Brüllinger viele Aufführungen in den Württ. Staatstheatern erlebte. Prag ist der Gigant, die goldene Stadt, zu der es die lebensfrohe und erlebnisreiche Bauernmädchen Anna Sobst unwiderstehlich hingieht. Sie wird festgehalten vom Riesen Großhant und verliert den Ansehluß an den Boden, auf dem sie gewachsen ist. Das Schicksal ihrer Mutter, die nach den Enttäuschungen des todes Lebens in der fremden Stadt im Moorland der Heimat den Tod gesucht hat, wird auch ihr Schicksal. Kristina Söderbaum verkörpert die weibliche Hauptrolle so ergreifend lebensnah, wie ihr von Eugen Klöpfer dargestellter Vater, der am einzigen Kind mit jeder Faser seines Herzens hängt, ihm aber den Weggang vom angestammten Hof erst verzieht, als es zu spät ist. Auch die andern Träger großer Rollen, besonders Paul Ringer als Freund und Kurt Meißel als leidenschaftlicher Verführer Annas, Rudolf Brack als Großhant und vom Bauern auserlebener Schwelgerjohn entledigen sich vorzüglich den ihnen gestellten Aufgaben. So befreite der mit dem Prädikat „künstlerisch besonders wertvoll“ ausgezeichnete Film schauspielerisch reif und wurde zu einem großen Erfolg. Der herrliche Beifall galt aber nicht zuletzt Zeit Harlan, unter dessen bewährter Spielleitung dieser zweite deutsche Farbgroßfilm entstanden ist.

Hitler-Jugend bastelte 8,5 Millionen Spielzeuge

Öffnung der Weihnachtsmärkte durch Reichsjugendführer Himmler — Reichsminister Dr. Goebbels Schirmherr dieser Großaktion der Jugend

DKB Berlin, 18. Dez. Am Samstag und Sonntag tritt die gesamte deutsche Jugend zu ihrem letzten Großeinmarsch des Kriegsjahres 1942 an. Als Sammler und Sammlerinnen mahnen Jungen und Mädchen die Volksgenossen an das Opfer unserer Soldaten und leisten selbst ihren Beitrag zum Dank an die kämpfende Front. An denselben Tagen unterbreitet die Hitler-Jugend ihre in Monaten hergestellten Weihnachtsgaben für die Kinder unseres Volkes. Mit den Weihnachtsmärkten der Hitler-Jugend haben Millionen von Müttern Gelegenheit ihren Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Solch viel die Jugend an diesen Tagen auf ihre Arbeiten hinweisen, die sie mit großer Begeisterung im Hinblick auf die Soldaten an der Front und die schaffende Heimat gebastelt hat. Ihre größte Freude aber ist es, zu wissen, daß sie mit dieser gewaltigen Aktion vor allem dem Führer eine große Freude bereitet hat.

Die bisher vorliegenden Meldungen aus allen Gauen lassen das Ausmaß dieses Einflusses der deutschen Jugend erkennen. Insgesamt sind von den Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend 8,5 Millionen Spielzeuge selbst hergestellt worden. Die Spielzeuge sind von einer staunenswerten Qualität. In diesem Kontingent sind etwa 1/2 Million Spielzeuge eingeschlossen, die in den Lagern der Kinderlandverschickung entstanden sind. Besondere Leistungen vollbrachte die wertvolle Jugend, die in unzähligen Ueberstunden heruorragendes Kinderpielzeug hergestellt hat. Diese Spielzeuge werden in nahezu 6000 Weihnachtsmärkten im ganzen Reich den Müttern zum Verkauf angeboten. Der Erlös kommt dem Kriegswinterhilfswerk zugute. Ein erhebliches Kontingent wurde durch die Hitler-Jugend der NSD. zur Bekleidung der betreuten Familien übergeben. Am Vorabend des Weihnachtstages und am Weihnachtsabend selbst stehen auf vielen Bahnhöfen des Reiches Jungen und Mädchen und überreichen den heimkehrenden Fronturlaubern kostenlos Spielzeuge, damit auch diese Soldaten nicht mit leeren Händen unter den Weihnachtsbaum treten müssen.

In rund 8500 Ausstellungen und über 15 000 Schaufensterauslagen konnte die Hitler-Jugend allen Volksgenossen einen Einblick in ihre Aktion des Betrübens geben.

Dieses stolze Ergebnis ist der wahre Ausdruck der Stärke der deutschen Heimat und der Einsatzfreudigkeit und Begeisterungsfähigkeit einer im vierten Kriegsjahr lebenden Jugend. Wo anders sieht es doch bei unseren Feinden aus. Nach einer von dem Reichsminister verlangten Mitte Dezember die britischen Spielzeugfabrikanten noch eine Entscheidung des Handelsministeriums, ob Spielzeuge notwendige Artikel seien oder nicht. Der Vorsitzende des Verbandes britischer Spielzeugfabrikanten erklärte, daß die britische Regierung Höchstpreise für jedes Spielzeug festsetzen müsse, um den Andrang zu stoppen. Das diesjährige Weihnachtstfest würde zwangsweise diesen Kindern in England Enttäuschung bringen.

Auch diese Gegenüberstellung mag beweisen, auf welcher Seite der Sieg stehen wird.

Der Rundfunk am Sonntag, 21. Dezember

Reichsprogramm: 9.00 bis 10.00 Uhr: „Unser Schicksal“ mit Theodor Volz. 11.00 bis 11.30: Vorjahren auf das Rundfunkprogramm der Woche. 12.45 bis 14.00: Das Deutsche Volkstheater. 14.30 bis 15.00: „Hänel und Grete“, burleskes Weihnachtsspielmärchen. 15.00 bis 16.00: Komponisten im Waffentanz. 16.00 bis 18.00: „Feldpost: Rundfunk“. 18.00 bis 19.00: Witzner, Fechtboon. 19.30 bis 20.00: Fischboden-Länderkampf Deutschland — Slowakei (in Freiburg). Sprecher: Rolf Bernide, und andere Sportberichte. 20.15 bis 21.00: Zeitgenössische Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Bekannt

Würgbach: Jakob Krauß, 23 J., Sohn des Jakob Krauß; Calw: Christine Schütte, geb. Grohmann; Neuenbürg: Reinhold Hellriegel, 34 J.; Balesbrunn: Gottlob Eberhardt, Sohn des Gottlob Eberhardt, Schreinermeister.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauk in Altensteig. Vert.: Ludwig Lauk. Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauk, Altensteig. — 3. Jh. Preisliste 3 gültig.

ALUMINIUM

Ein Roman um weißes Gold für Deutschland von M. BERGEMANN

Verlag: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bav. Droschen)

„Zwei Stunden später wachte ich, daß er in zwei Tagen einhunderttausend Kronen verspielt hatte. Ein Betrag, den er auftrug, Kostas dem Großhändler Bruce auszuhändigen sollte. An diesem Abend gelang es mir, ihn völlig in meinen Bann zu ziehen. Das war vor drei Wochen. Bierzehn Tage später brachte er mir die Regierung. Die Aufzeichnungen über die chemische Formel erwartete ich in absehbarer Zeit.“

Silberg kannte.

„Donnerwetter! Das läßt sich hören! Ich hätte dem Doktorin mehr Standhaftigkeit zugehört.“

Sie lachte.

„Er war in der vergangenen Nacht bei mir. Ich glaube, ich könnte ihn in die Hölle schicken, er würde sich nicht sträuben, den Teufel persönlich aufzusuchen. Und dabei habe ich ihn nicht einmal ...“

„Darüber bin ich durchaus nicht vermundert“, sagte Silberg, auf ihr durchsichtiges Gewand deutend. „Einer solchen Ausmachung muß auch der stärkste Mann erliegen!“

„Auch der stärkste?“ fragte sie, lächelnd den Kopf wendend. „Doch dann wurde sie sofort wieder ernst. „Bitte, keine Komplimente, Videll. Du weißt ja, was wir beiden ausgemacht haben. Das heißt, eigentlich wurde ja die Abmachung nur demnetwegen geschlossen. Ich persönlich hätte nichts dagegen, daß wir uns wieder vertragen und unser altes Verhältnis herstellen. Aber du interessierst dich ja augenblicklich nur für Blonde, nicht wahr?“

Silberg kniff die Lippen zusammen.

„Und weiter?“ fragte er mit scheinbarer Gleichgültigkeit, obwohl er an seiner inneren Blut beinahe verbrannte. Sie runzelte die Brauen und sah wieder geradeaus.

„Ich sagte dir ja schon, wir bekommen die Zeichnungen. Der Chemiker Kosta hält sie in seinem Zimmer verschlossen. Doch dürfen wir nicht treiben. Auch der Großhändler Bruce steht bereits in unserem Lager.“

„Davon bin ich unterrichtet, hast du Bruce persönlich gesprochen?“

„Ja! Er war am letzten Donnerstag mit seinem Sohn hier im Kristallpalast. Selbstverständlich als Gast. Später sahen wir dann im Hotelrestaurant zusammen. Der junge Bruce ist nicht eingeweiht.“

Silberg nickte.

„Hast du auch mit Mortensen Fühlung genommen?“

„Das ließ sich leider nicht ausgehen. Ich traf zweimal mit ihm zusammen.“

„Wo? Hier in deinem Appartement?“

„Sie zog die Stirn in Falten.“

„Bist du verrückt? Oder wofür hältst du mich eigentlich?“

Dieser Suchtäußerer kann mir gestohlen bleiben! Er wird niemals meine Schmelze betreten. Wir trafen uns verabredungsgemäß bei Lily Bun. Es ist ein scheußlicher Kerl, der einem Angst einflößt. Außerdem traue ich ihm nicht über den Weg.“

Silberg juckte die Achseln.

„Du darfst nicht nach dem Aussehen des Mannes urteilen. Bruce hat ihn uns als durchaus verlässlich empfohlen. Und was die Unterwürigkeit des Beschlusses anbetrifft, so hätte er keine bessere Arbeit leisten können. Ich bin überzeugt, daß selbst Generaldirektor Sander von der Stahlunion sie als echt anerkennen wird. Auch was es geradezu verblüffend, mit welcher Schnelligkeit es Mortensen gelang, die Arbeiter zusammenzutrommeln. Wenn er sich auch weiterhin so bewährt, werden wir hier bald zu Ende kommen.“

„Mag sein, daß ich mich irre, Videll. Aber ganz offen gesagt, wenn du mir einen Gefallen tun willst, so halte mir bitte den Kerl vom Leibe. Ich möchte nichts weiter mit ihm zu tun haben. Im übrigen ist die doch wohl bekannt, daß Kosta eine Krankenschwester aus Stockholm angefordert hat?“

„Auch darüber bin ich im Bilde. Diese angebliche Krankenschwester ist in Wirklichkeit eine deutsche Ärztin! Sie ist mit Kosta befreundet.“

Die Tänzerin richtete sich überrascht auf.

„Was du nicht sagst, Videll! Eine Ärztin! Ei der Tausend! Jetzt geht mir auch ein Licht auf. Aber woraus schließt du, daß sie mit dem Chemiker befreundet ist?“

„Das ist doch sehr einfach. Einmal, weil beide per Du sind, zum anderen, weil ich nicht glaube, daß es einen Menschen gibt, der seine gute Position in Stockholm fahren läßt, um hier draußen in der Einsamkeit eine mehr als unsichere Stellung dafür einzutauschen. Kosta lernte sie kennen, als er vor Jahren einmal in Professor Kiboletts Klinik lag.“

„Ah —“ Die Jüdin dachte angestrengt über etwas nach.

„Das sieht ja fast aus, als ob Kosta schon Verdacht geschöpft hätte? In diesem Falle müßten wir sehr auf der Hut sein. Es würde alle unsere Pläne zunichte machen, wenn es ihr gelänge, die wirkliche Krankheitsursache der Arbeiter festzustellen. Denn Bruce dürfen wir jetzt keineswegs fallen lassen. Er weiß zuviel und könnte uns alle gefährden. Am besten wäre es wohl, das Frauenzimmer würde die Maxime werke überhaupt nicht erreichen!“

„Du siehst doch wohl etwas zu schwarz, Vasa. Auch ich habe schon daran gedacht. Aber wer soll die Sache übernehmen? Es läme da auch wieder nur Mortensen in Frage. Der Mann ist strupellos genug, um ohne mit der Wimper zu zucken auch hier ganze Arbeit zu leisten. Aberhaupt halte ich es für angebracht, in allen Fällen Rationalisierungen einzuführen. Die ganze Sache ist noch zu unklar. Man kann ja nie wissen, wie alles einmal ausgehen wird. Ich denke noch immer mit Grauen an die Pfingstnacht in Rindchen zurück. Das bleibt mir für alle Zeiten eine Warnung.“

„Das sowieso, Videll. Doch bin ich schon heute fest überzeugt, daß alles normal verlaufen wird. In den ersten Tagen hatte ich ja auch manchmal Bedenken. Dieser deutsche Chemiker ist ein zäher Bursche, den man nicht unterschätzen darf.“

(Fortsetzung folgt)

Für jedes Kind ein Spielzeug zum Weihnachtsfest!
Wir laden herzlich ein zum
Weihnachtsmarkt
morgen Sonntag, den 20. Dezember
Standort Altensteig: Beginn des Verkaufs **14 Uhr**
in der Turnhalle. Geöffnet ab 13.30 Uhr.
Standort Berneck: Beginn 13 Uhr im Schulhaus
Berneck.
Standort Ueberberg: Beginn 14 Uhr im Schulhaus
Heselbronn.
Mittlerjugend Gefolgschaft 3 Altensteig

Meldeschluss für Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres!
Angehörige des Geburtsjahrgangs 1925, die sich für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres bewerben wollen, müssen ihre Bewerbungsgesuche einreichen bis spätestens **31. Januar 1943!**
Nur für diejenigen Bewerber, die ihr Gesuch bis 31. 1. 43 eingereicht haben, ist die Verwendung im Heere sichergestellt. Bewerbungsgesuche sind zu richten an die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres“ oder an das zuständige Wehrbezirkskommando.
Auskünfte erteilen die Annahmestellen, alle Wehrbezirkskommandos und Nachwuchsoffiziere.
Oberkommando des Heeres Heerespersonalamt.

Zu Weihnachten ein Postspargbuch!
Wirklich ein feines Weihnachtsgeschenk! Schon beim nächsten Postamt ist es zu haben — ohne Kopferbrechen und zeitraubende Wege! Postsparer haben's bekanntlich bequem: Bei allen Postämtern, Poststellen und Landzustellern Großdeutschlands kann man mit seinem Postspargbuch Beträge einzahlen und abheben. Mit einem Postspargbuch schenken Sie also die Freude am Sparen und Besitzen und gleichsam den Grundstein zur späteren Erfüllung so manchen Wunsches.

DEUTSCHE REICHSPOST
POSTSPARKASSENDIENST

Wichtig für die Erhaltung
der Gesundheit ist die Anwendung der unveränderten Heilmittel, wie sie uns die Natur schenkt. Adolf Justs Luvos-Heilerde ist ein urdeutsches Erzeugnis der Natur, das ausgleichend und regulierend auf den gesamten Organismus wirkt und die Verdauungssäfte von Fäulnis-, Gärungs- und Giftstoffen befreit.
Adolf Justs Luvos-Heilerde
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern!

Vorsicht Frostgefahr!
Schützen Sie sich gegen Wasserleitungsschäden durch Abschluß einer Versicherung!
Bedeutend erweiterter Versicherungsschutz
Gotthold Schmid, Versicherungsbüro, Nagold
Hallerbadstr. Nr. 7 Fernsprecher Nr. 324
Ortsvertreter: **Paul Harr, Altensteig**

Zeitschriften-Abonnenten!
Die Abholtermine ändern sich in diesen Tagen wie folgt:
Nr. 51 am 17./18. Dezember
Nr. 52 am 28./29. Dezember
Nr. 1/1943 am 5./6. Januar
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Als Vermählte grüßen
Karl Deuchler
Ulfr. u. Zeit im Felde
Berta Deuchler
geb. Endler
Gernsbach Altensteig
17. Dezember 1942

Ein feines
Mädchen
gleich welchen Alters für Haus und hl. Landwirtschaft, wird gesucht. 2—3 Kühe melken, sonst keine Stallarbeit. Gute Behandlung und Familienanschluß zugesichert.
Ortsbf. Johannes Wurster,
Rät im Murgtal
Kreis Freudenstadt

In unsere
anerkannte Lehrwerkstätte
stellen wir zum Frühjahr 1943 schon jetzt Lehrlinge für folgende Lehrberufe ein
**Maschinenschlosser Dreher
Werkzeugmacher
Modellschreiner
Stahlbauschlosser
Horizontal-Bohrer
Formschmied**
Strebsamen, aufgeweckten Jungen bietet sich beste Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung und zusätzlicher fördernder Werkadnung. Wir erbitten kurze, schriftl. Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an Personalabteilung
Werner & Pfeleiderer
Stuttgart-Feuerbach

Suche aus gutem Haus
Oberbett
zu kaufen, bitte dagegen gut erhaltenen Pappensportwagen (Fabrikat Roether).
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Das zeitgemäße Geschenk:
ein
Spargutschein
der
Kreissparkasse

Kirchliche Nachrichten
4. Advent, 10 Uhr Gottesdienst, 16 Uhr Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier.
Christfest, 25. Dez., 10 Uhr Festgottesdienst, anschließ. hl. Abendmahl. 2. Festtag, 26. Dez., 10 Uhr Gottesdienst im Gemeindefeierhaus, anschließ. Abendmahl (für ältere Personen.)
Methodistengemeinde
Sonntag 1/2 10 und 17 Uhr Predigt; 11 Uhr: S. Schule; Mittwoch 20 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Kath. Gottesdienst
Sonntag, 20. Dez.: 15.30 Uhr

Zwenberg, 19. Dez. 1942.
Todes-Anzeige
Verwandten und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser Vater, Groß- und Schwiegervater
Friedrich Lang
gestern mittag im Alter von 74 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben ist.
Die Gattin: **Christine Lang**
geb. Waldbich mit Angehörigen.
Beerdigung Sonntag, 14 Uhr.

Gültlingen-Altensteig, 18. 12.
Wir erheilen die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Bruder, Neffe und Vetter
Ernst Bühler
Schüge in einem Inf.-Regt.
im Alter von 19 Jahren seiner schweren Verwundung, die er am 27. Sept. im Kaukasus erlitten hat, in einem Lazarett in Krakau erlegen ist.
In tiefem Leid:
Im Namen der Geschwister:
Karl Bühler, Wachmeister in einem Flakregiment
Familie Silber
Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 20. Dez. in Gültlingen statt.

Sie dienen Ihrem Kinde.
wenn Sie **HIPP's** Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch begeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der **HIPP-Ernährungstabelle!**
HIPP's KINDERNÄHRMITTEL
Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kist. Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

BAYER
Ein BAYERKREUZ!
Denken Sie daran, wieviele Krankheiten mit Hilfe von BAYER-Arzneimitteln geheilt wurden, wieviele Leiden gelindert!

Ein eigenes Haus
Jetzt durch steuerbegünstigtes Kauplan planmäßig vorbereiten! Warum soll Ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Kauplanern mit unserer Hilfe erreicht haben! Verlangen Sie kostenlos den Katalog in von Deutschland größter Kauplanfirma
GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg/Württemberg

Aus 2 Tellern Suppe 3 - 4 Teller!
Heute ist es nun einmal so, daß man oft nur einen Suppenwürfel — der 2 Teller gute KNORR-Suppe ergibt — bekommt, obwohl man 2 Suppenwürfel für eine Mahlzeit gebrauchen könnte. Man kann sich da immer ganz gut helfen, wenn man die KNORR-Suppe mit etwas Gemüseresi und mit ein bis zwei **KNORR** Kartoffeln streckt.

VAUEN
Name und Zeichen verbürgen für Güte und Qualität
Altste deutsche Bruyère-Pfeifenfabrik gegründet 1848
VAUEN
Nürnberg

Wie lange braucht man ein Heilmittel?
Hat Ihr Dein Arzt ein Heilmittel — etwa eines unserer bewährten Präparate — für bestimmte Zeit verordnet, so müßt es Dir nichts, wenn Du es trotzdem länger gebrauchst. Im Gegenteil: das könnte vielleicht nachteilig sein! Hast Du noch Beschwerden, so kann nur der Arzt entscheiden, ob die Arznei weiterhin am Platze ist. Wertvolle Heilmittel werden so zu Deinem und Aller Nutzen gespart.
KLINGE
ADOLF KLINGE BERLIN

M. Brockmanns
gewürzte **Futterkalkmischung ZWERG-MARKE**
sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkwasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

BAKÜ
Kindernahrung
Sparsam reichen... als Beikost für Flasche und Brei
Erhältlich in Fachgeschäften für die Abschnitte A-B-C-D der Brotkarte für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren.

Gloria
Schuhpflege-Präparate
sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloripräparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.
Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Nippes

Wegen Unglücksfall verkaufe ich eine schöne, schwere neuwertige
Ruh
Gottlieb Theurer, H. Zwenberg

Verdunkelungspapier
ist zu haben in der **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Aachener Printen zum Fest
Zut.: 250 g Butter, 250 g Feinmehl oder Jodier, 1 gehäufte Teelöffel gem. Salz, 1 Fäßchen Dr. Oetker Backpulver-Backin.
4 Eßlöffel Wasser, 500 g Weizenmehl, 1 Fäßchen Dr. Oetker „Backin“
Sam. Backpulver: Glas enthält 200g. Sam. Backpulver: Glas enthält 500g. Backpulver: Glas enthält 1000g.
Honig und Zucker werden zerlassen und in eine Schüssel gegeben. In die fast erkaltete Masse rührt man die Gewürze und abwechselnd mit dem Wasser nach und nach 2/3 des mit „Backin“ gemischten und gesiebten Mehls. Der Teigbrei wird mit dem Rest des Mehls zu einem glatten Teig vernetet. Man rollt ihn etwa 1/2 cm dick aus und schneidet Rechtecke von etwa 3 x 8 cm aus. Diese werden mit Milch bestrichen, mit Feinmehl bestäubt und nicht zu dicht auf ein gefettetes Blech gelegt. Backzeit: Etwa 15 Minuten bei starker Hitze.
mit Dr. Oetker Backpulver „Backin“